

STELLUNGNAHME DES CESEL ZUR FRANKREICHSTRATEGIE DES SAARLANDES



**Eine Chance, die
wahr genommen
werden sollte – eine
Pflicht zu handeln**

Stellungnahme während der Plenarsitzung
am 16. Mai 2014 einstimmig angenommen
Referent: Robert Mertz

Einleitung

Für Lothringen ist die grenznahe Lage ein überaus wichtiger Vorteil. Dies wurde in früheren Berichten vom Wirtschafts-, Sozial- und Umweltrat (CESE) von Lothringen klar hervorgehoben, der darüber hinaus im Großherzogtum Luxemburg und dem Saarland zwei wesentliche Pfeiler für die Entwicklung der lothringischen Wirtschaft sieht.

Auf die Bedeutung des Saarlandes wurde insbesondere im Zuge der Veröffentlichung des Berichtes „Deutschland als unverzichtbarer Partner Lothringens“ im November 2011¹ hingewiesen. Dieser Bericht, der der saarländischen Ministerpräsidentin Annegret Kramp-Karrenbauer und einem Ausschuss des saarländischen Landtags vorgestellt wurde, bildet in Teilen die Grundlage für die Frankreichstrategie.

Diese steht im Zusammenhang mit einer im Saarland fest verankerten deutsch-französischen Kultur, aber auch im Zeichen eines besonders günstigen Anlasses, da 2013 der 50. Jahrestag des Élysée-Vertrags war, zu dem die Ministerpräsidentin zur offiziellen Repräsentantin der Bundesrepublik für deutsch-französische Kulturbeziehungen bestimmt wurde.

Diese Strategie entspricht jedoch auch dem saarländischen Wunsch, sich abzuheben und bei einem Projekt für die Zukunft auf seine eigenständigen Merkmale zu setzen.

Die im Januar 2013 angekündigte Frankreichstrategie fand umgehend ein reges Medienecho.

In diesem Zusammenhang startete das Saarland eine umfangreiche Befragung zu diesem Dokument, in die der CESE von Lothringen einbezogen wurde. Vor der Einführung eines Leitplans für die einzelnen Ministerien soll die Strategie öffentlich vorgestellt werden.

Anlässlich dieser Stellungnahme wies der CESE von Lothringen auf das vielfältige Potenzial hin, das die Beziehungen zwischen Lothringen und dem Saarland bieten. Die wirtschaftlichen und sozialen Akteure in Lothringen begrüßen das Rahmenpapier für die Frankreichstrategie und schlagen Maßnahmen für eine ehrgeizige Politik der Zusammenarbeit vor.

¹ „Deutschland als unverzichtbarer Partner Lothringens“, Wirtschafts-, Sozial- und Umweltrat von Lothringen (2011).

I) Lothringen und das Saarland – vielfältige Beziehungen

Lothringen und das Saarland sind zwei aufeinander angewiesene Regionen, so hängen beispielsweise zahlreiche Arbeitsplätze in Lothringen von bestehenden Kooperationen zwischen Frankreich und Deutschland ab.

Wichtige Zahlen über Lothringen und das Saarland

	Lothringen	Saarland	Lothringen / Saarland
Bevölkerung (2013)	2.350.657	994.287	2,4
davon aus dem Nicht-EU-Ausland (2010)	59.871	38.126	1,6
Bevölkerungsentwicklung in den letzten 10 Jahren	+24.638	-70.701	
Fertilitätsrate (durchschnittliche Anzahl von Kindern pro Frau, 2011)	1,78	1,27	
Fläche (km ²)	23.547	2.570	9,2
Arbeitsplätze am Arbeitsort (2012)	832.000	518.300	1,6
Erwerbspersonen am Wohnort (2010)	1.097.035	489.600	2,2
Erwerbstätige (am Wohnort, 2010)	962.430	455.300	2,1
Beschäftigungsquote (%)	Männer (2010)	66,2	73,2
	Frauen (2010)	57,7	62,3
Beschäftigung im Industriesektor (NACE C bis E), 2011	133.298	117.700	1,1
Nominales BIP (Mio. €, 2012)	56.346	31.709	1,8
Nominales BIP je Erwerbstätigen (€, 2012)	67.114	61.174	1,1
Hochschulstudierende (2012)	75.700	32.214	2,3
Arbeitslosenquote (%), Durchschnittswert für 2013)	10,6	7,2	
Anzahl der Arbeitssuchenden unter 25 Jahren (Durchschnittswert im 1. Quartal 2014)	21.500	3.700	5,8
Bevölkerungsanteil der unter 20-jährigen (%), 2012)	23,5	17	
Bevölkerungsanteil der über 60-jährigen (%), 2012)	23,6	28,6	
Exporte (Mio. €, 2013)	17.466	11.465	1,5
Anteil der Exporte am BIP (%), 2012)	31,5	39,6	

Daten von INSEE, Statistischem Amt Saarland, Statistikportal der Großregion, DIRECCTE Lorraine, Arbeitsagentur, Pôle emploi. Aufbereitung: CESEL.

Die grundlegenden sozioökonomischen Indikatoren verdeutlichen die mitunter unterschiedliche Entwicklung im Saarland und in Lothringen. Dies gilt insbesondere für demografische Daten: Während auf saarländischer Seite ein Schwund und eine ausgeprägte Alterung der Bevölkerung zu verzeichnen ist, steigt die Zahl in Lothringen geringfügig.

Die Industrie als Mittelpunkt der saarländisch-lothringischen Beziehungen

Die Wirtschaft des Saarlandes ist nach wie vor stark industriell geprägt (24 % der Gesamtbeschäftigung, also 83.000 Arbeitsplätze im Jahr 2011) und stützt sich vor allem auf den Automobilssektor, die Stahlindustrie und Werkzeugmaschinen. Durch Exporte werden 40 % des BIP erwirtschaftet. In Lothringen hat der Industriesektor einen Anteil von 17 % an der Gesamtbeschäftigung (also 129.000 Beschäftigte) und die Exporte machen ein Drittel des BIP aus².

Einige wirtschaftliche Merkmale Lothringens sind eher mit denen des Saarlands als mit Frankreich zu vergleichen, vor allem was die industrielle Vergangenheit sowie die Herausforderungen im Zusammenhang mit wirtschaftlichen Umbrüchen und Neuorientierungen betrifft.

Die Konjunkturaussichten für das Saarland sind günstiger, die Wachstumsprognosen für 2014 liegen bei etwa 2 %. Außerdem hat das Bundesland eine geringere Arbeitslosenquote als Lothringen zu verzeichnen (7,2 % gegenüber 10,6 %) und hat sich besser von der Krise erholt, von der der Industriesektor 2008/2009 betroffen war.

Deutschland als Motor für die lothringische Wirtschaft mit mehr als 60.000 Arbeitsplätzen

Mehr als 22.000 Arbeitsplätze gehen auf deutsche Investitionen in Lothringen zurück. Laut Schätzung des CESEL liegt die Zahl der Arbeitsplätze durch Exporte nach Deutschland, bereinigt um die hohe Zahl exportierender Unternehmen, die aus FDI hervorgegangen sind, bei mehr als 20.000.

Die Bedeutung Deutschlands für den Arbeitsmarkt in Lothringen (Schätzungen des CESEL)

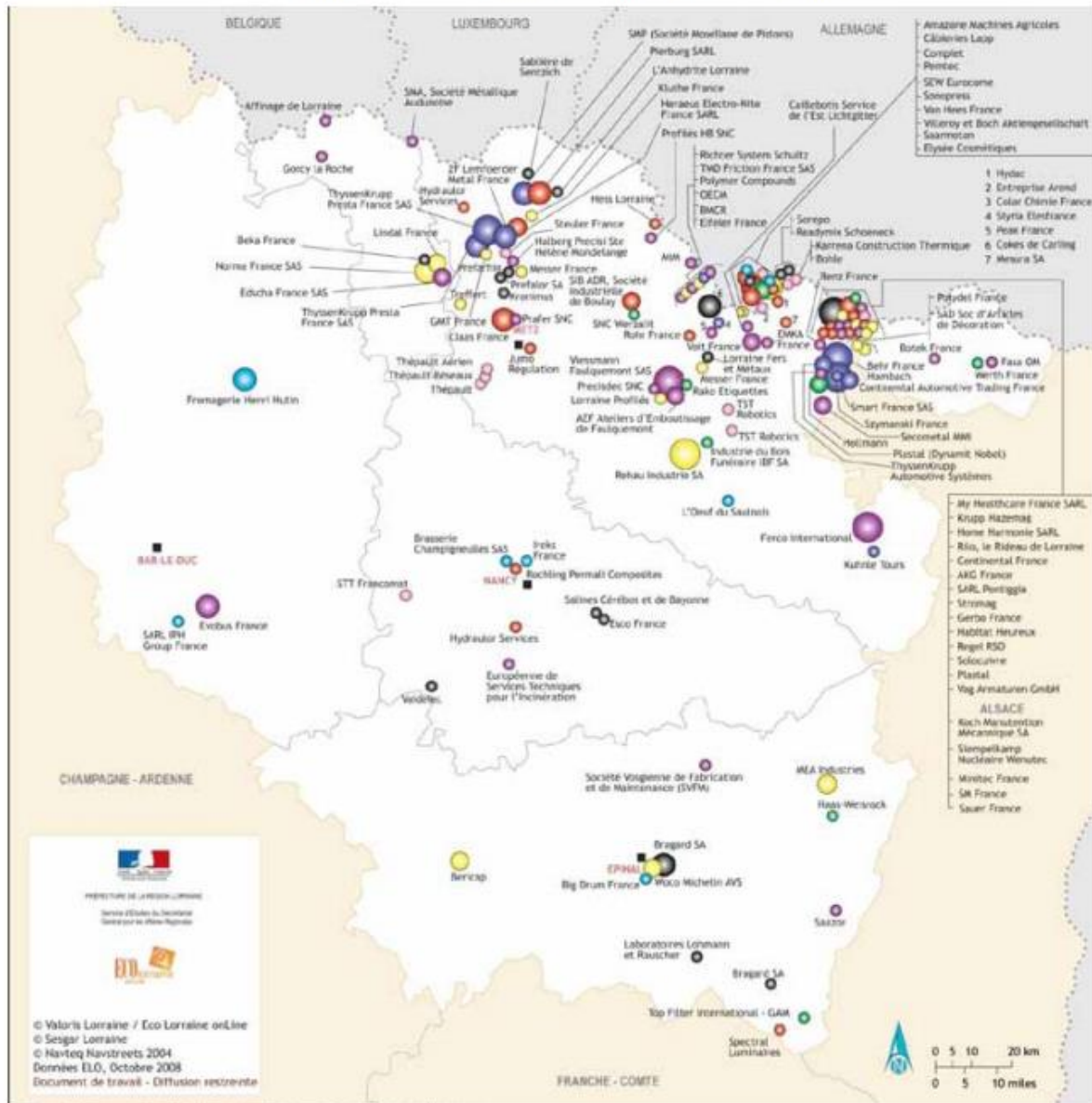


Quelle: Bericht „Deutschland als unverzichtbarer Partner Lothringens“, CESE von Lothringen

² Wirtschaftliche, soziale und ökologische Situation in Lothringen – auf den lothringischen Stärken aufbauen, 2013. CESE von Lothringen

Lothringen profitiert traditionell von deutschen Investitionen im Industrie- und Dienstleistungssektor.

Die wesentlichen deutschen ADI in der Industrie in Lothringen 2008



Beschäftigte

- < 100
- 100 - 249
- 250 - 499
- > 500
- PRÄFECTUREN

Industriesektoren

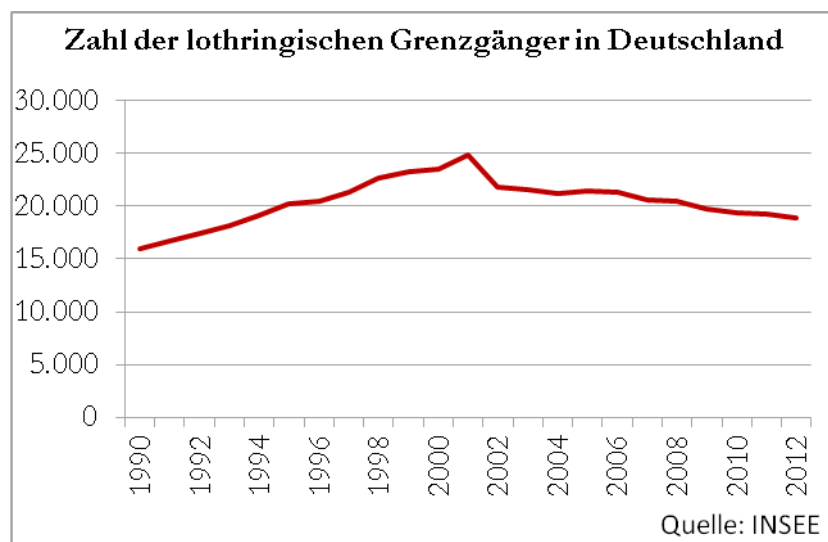
- Agrar- und Lebensmittelindustrie
- Holz- und Möbelindustrie, Papier- und Kartonindustrie, Verlagswesen, Druck und Reproduktion
- Chemie, Kautschuk und Kunststoffstoffe
- Metallurgie und Metallverarbeitung
- Maschinen- und Ausrüstungsgüter, elektrische und elektronische Ausstattungsgüter
- Automobilindustrie und sonstige Transportmittel
- Sonstige Industrien (Rohstoff- und Textilindustrie, Wiederaufbereitung, Sonstige)
- Bauindustrie

Die wirtschaftlichen Investitionen konzentrieren sich dabei stark auf das Departement Moselle, allerdings deutet sich zunehmend eine Ausweitung auf das gesamte lothringische Gebiet ab. Die Frankreichstrategie des Saarlandes ist bei Weitem nicht auf die geografische Region Ost-Moselle beschränkt.

Mit deutschen Mitteln finanzierte Unternehmen beschäftigen mehr als 20.000 Arbeitnehmer. Laut einer Studie von DIRECCTE Lorraine erzielen die deutschen Unternehmen der Region 18 % der regionalen Exporte, also mehr als 3 Milliarden Euro, von denen etwa die Hälfte nach Deutschland geht³.

Rund 20.000 lothringische Grenzgänger in Deutschland

Die Zahl der Erwerbstätigen, die in Lothringen wohnen und in Deutschland arbeiten, ist seit ungefähr zehn Jahren rückläufig. Angesichts des Rückgangs der erwerbsfähigen Bevölkerung, mit dem das Saarland konfrontiert ist, erscheint dies paradox.



³ DIRECCTE Lorraine, Cahiers lorrains, „Mit deutschen Mitteln finanzierte Firmen in Lothringen“, September 2013

II) Stellungnahme des CESEL zum Rahmenpapier für die Frankreichstrategie

Der CESE von Lothringen hat 23 Maßnahmen erfasst, die sich auf drei Schwerpunktthemen verteilen.

Verstärkte Ansiedlung von französischen, deutsch-französischen und europäischen Institutionen und Unternehmen	Stärkung der interkulturellen Kenntnisse in Bezug auf Frankreich	Öffentliche Vermittlung frankreichbezogener Themen
<ul style="list-style-type: none"> - Stärkung des grenzüberschreitenden Profils von Universität, Beschäftigungsmarkt und Handelskammern - Vertiefung des Austauschs zwischen Mitarbeitern der saarländischen und der französischen Verwaltung, die für grenzüberschreitende Aufgaben zuständig sind - Schaffung eines deutsch-französischen Wettbewerbsclusters - Umwandlung des Quartiers Eurobahnhof in Saarbrücken in ein deutsch-französisches Veranstaltungszentrum - Etablierung der europäischen Akademie Otzenhausen als großregionales, deutsch-französisches, europäisches und internationales Begegnungszentrum - Sanierung der alten französischen Botschaft in Saarbrücken und Rückführung zu ihrem ursprünglichen Verwendungszweck, zumindest in kultureller Hinsicht - Stärkung der Rolle des saarländischen Büros in Paris 	<ul style="list-style-type: none"> - Ausweitung zweisprachiger Angebote in Kindertagesstätten und Grundschulen (Élysée 2020) durch Ausbildung von LehrerInnen und ErzieherInnen - Ausweitung des Französischunterrichtes in Fächern an Ganztagschulen: Sport, Kunsterziehung und Musik - Ausstellung von Zeugnissen zur Bescheinigung von Französischkenntnissen für den Beruf durch die Handelskammern - Ausarbeitung von grenzüberschreitenden Ausbildungsangeboten - Ausbau der Französisch-Weiterbildungen für Mitarbeiter der saarländischen Verwaltung - Bevorzugte Einstellung von zweisprachigen Personen / Festlegung einer Einstellungsquote für französische Mitarbeiter in der saarländischen Verwaltung - Förderung von Veranstaltungen, die Frankreich näher bringen / Einbeziehung französischer Literatur bei der Europäischen Kinder- und Jugendbuchmesse - Werbung für das Saarland im 	<ul style="list-style-type: none"> - Stärkung saarländisch-französischer Städtepartnerschaften - Stärkung der Nähe des SR (Saarländischer Rundfunk) zu Lothringen und Frankreich - Veranstaltung einer Frankreich-Gesprächsrunde zu Maßnahmen für eine stärkere Verbreitung des Französischen: Doppelbeschilderung auf Straßen oder bei der Deutschen Bahn, Fernsehnachrichten in französischer Sprache usw. - Bessere Einbindung der 10.000 französischen Einwanderer im Saarland sowie der 19.000 Grenzgänger - Gewinnung bekannter Franzosen als Botschafter für das Saarland / Entwicklung eines Netzwerks ehemaliger Studierender der Deutsch-Französischen Hochschule - Als Motto für das Saarland etablieren: „Unser Talent ist Frankreich“ - Bei jeder Geburt Aushändigung einer zweisprachigen deutsch-französischen CD durch die/den Gynäkologin/Gynäkologen zur Information über deutsch-französische Bildungsangebote

	<p>TGV/ICE Paris-Saarbrücken-Frankfurt und in französischen Bahnhöfen</p> <p>- Ausbau des Frankreichportals der saarländischen Regierung</p>	
--	--	--

Stellungnahme des CESE von Lothringen: 6 Feststellungen zur Frankreichstrategie

<p>1) Hervorhebung der besonderen Stellung</p>	<p>Nach Ansicht des CESE von Lothringen hat das Saarland mit seiner Positionierung als Zentrum deutsch-französischer Zusammenarbeit eine strategische Wahl getroffen, durch die es nach außen hin eine erkennbare Identität besitzt (im Sinne einer besseren Wahrnehmbarkeit), vor allem aber seine besondere Stellung gegenüber den anderen Bundesländern hervorhebt. Das Saarland verfügt über praktische Erfahrungen, durch die es die Rolle eines Labors für die deutsch-französische Zusammenarbeit für sich beanspruchen kann. Die Frankreichstrategie kann das Saarland in dieser Rolle bestärken und die Zusammenarbeit auf eine höhere Stufe heben.</p>
<p>2) Entwicklung eines interkulturellen Modells</p>	<p>Der CESE von Lothringen hebt ebenso den Willen der saarländischen Regierung hervor, ein neues interkulturelles Modell anzuwenden, das insbesondere auf dem Erlernen der Sprache des Nachbarn beruht, um diese bis 2043 zur Verkehrssprache zu machen.</p>
<p>3) Zusammenführen der Akteure</p>	<p>Der CESE von Lothringen geht auch auf das Bestreben des Saarlandes ein, eine umfassende Befragung durchzuführen, um sich für eine Strategie zu entscheiden, die ein Zusammenführen von Kooperationsebenen und sämtlichen Akteuren ermöglicht. Nach Ansicht des CESE von Lothringen müssten sich grenzüberschreitende Kooperationsprojekte stärker auf solche gemeinsamen Strategien stützen.</p>
<p>4) Keine Einschränkung des Aktionsradius</p>	<p>Der CESE von Lothringen bedauert allerdings, dass er im Dokument für Partnerschaften mit französischen und vor allem lothringischen Akteuren nicht mehr erwähnt wird. Das gewählte Konzept ist fast ausschließlich auf das Saarland ausgerichtet, obwohl die vorgeschlagenen Maßnahmen viele Akteure, allen voran Kommunen und Gemeindeverbände, ebenso wie die Mitglieder des EVTZ SaarMoselle betreffen.</p>
<p>5) Schaffung von Zusammenhalt durch konkrete Projekte</p>	<p>Der CESE von Lothringen hält es ebenso für wesentlich, die Anstrengungen auf konkrete deutsch-französische Kooperationsprojekte in Wirtschaft, Kultur, Hochschulwesen usw. zu richten, die zeigen, dass das Erlernen der Sprache des Nachbarn erhebliche persönliche Vorteile mit sich bringt. Die Gefahr, dass es nicht gelingt, die SaarländerInnen für die Ziele der Frankreichstrategie zu mobilisieren, ist hoch, wenn die Vorteile des Spracherwerbs, insbesondere von den Eltern der Schüler, nicht umgehend wahrgenommen werden. Dies wird am Beispiel des Feedbacks deutlich, das eine ähnliche Initiative in Baden-Württemberg hatte.</p>



6) Optimierung europäischer Mittel

Im Hinblick auf den knappen Budgetrahmen des Saarlandes und die Projekte in der Frankreichstrategie scheint es notwendig, die europäischen Mittel bereitzustellen und zu optimieren. Mit den Krediten aus EFRE oder INTERREG V-A (dotiert mit 139 Millionen Euro für den Zeitraum 2014-2020) können Maßnahmen wie z. B. der Erhalt und Ausbau des Deutschlernprogramms TRILINGUA oder die Bildung von grenzüberschreitenden Clustern bzw. mit ESF-Krediten gemeinsame Bildungsmaßnahmen (Mobilität von Auszubildenden, berufliche Mobilität usw.) finanziert werden.

III) Handlungspflicht auch in Lothringen: 8 Vorschläge des CESEL

Die Frankreichstrategie macht aus den zuvor genannten Gründen die Anwendung einer lothringischen Strategie notwendig, die eine Dynamik erzeugen kann, die die Entwicklung des Saarlandes und Lothringens begünstigt.

1. Für Deutsch-Weiterbildungskurse in Lothringen

Entgegen vielen Vorurteilen ist das Erlernen der deutschen Sprache in Lothringen zunehmend populär. Seit 2004 und der Einführung von Sanierungsplänen stieg die Lernquote in der Sekundarstufe (Collèges, Lycées und Lycées professionnels) als Erst- und Zweitsprache und lag 2013/2014 bei **46 % in Lothringen und sogar bei 63 % im Département Moselle (gegenüber 15,3 % in Frankreich).**

Im Elsass beträgt die Deutsch-Lernquote 76,7 % (Quelle: Regionalschulamt Nancy-Metz). Allerdings unterscheiden sich die Rahmenbedingungen im Elsass und im Département Moselle, da das Instrumentarium hierfür in Letzterem vergleichsweise schwach ausgeprägt ist (kein zweisprachiger Unterricht, MOSA-Unterricht und Europaklasse 6 noch wenig verbreitet).

Da eine hohe Deutsch-Lernquote natürlich positiv zu werten ist, könnte sie weiter verbessert werden. Es gibt zahlreiche Erweiterungsmöglichkeiten: Ausbau des Deutschunterrichts an den Lycées techniques; bessere Nutzung bestehender Mittel für den Deutschunterricht (ABIBAC, ABIPLUS, Europaklassen, zweisprachige Klassen) an der Académie Nancy-Metz; Koordinierung der Deutschausbildung in Primar- und Sekundarstufe und Fortführung an den Lycées mit Intensivunterrichtsangeboten wie TRILINGUA.

Eine Untersuchung der Regionalen Beobachtungsstelle für Beschäftigung, Berufsbildung und Qualifikationen in Lothringen von 2010⁴ zeigte anhand einer repräsentativen Auswahl von 635 lothringischen Betrieben, dass die Unternehmen Deutsch für ebenso wichtig wie Englisch halten. In diesen Betrieben wird Deutsch sogar etwas häufiger verwendet als Englisch.

Ist das Beherrschen der deutschen Sprache für Personen in Grenznähe zu Deutschland gewiss von Vorteil, so kann dies auch für andere Teile Lothringens gelten.

⁴ OREFQ, „Anwendung von Fremdsprachen in lothringischen Unternehmen“, (2010)

2. Förderung der Bildung von saarländisch-lothringischen Clustern

Im Bericht „Deutschland als unverzichtbarer Partner Lothringens“ (2011) wurde die Einführung gemeinsamer Technologieinitiativen zur Bildung grenzüberschreitender Cluster empfohlen. Das Saarland verfügt über fünf Cluster in Bereichen, die auch lothringische Schwerpunktthemen betreffen: Automobilssektor (automotive.saarland), Logistik (logistik.saarland), IKT-Sektor (it.saarland), Energie (energie.saarland), Bio- und Nanotechnologien (biokom.saarland) und Bildung (wissen.saarland).

Als Beispiel hierfür könnte ein Zusammenschluss von Unternehmen der Automobilbranche in Lothringen und im Saarland (nach wie vor ein wichtiger Arbeitgeber mit ca. 80.000 Beschäftigten in beiden Regionen⁵) in verschiedenen Formen realisiert werden (Zusammenarbeit zwischen dem Regionalverband der lothringischen Automobilindustrie und dem Cluster automotive.saarland). In anderen Bereichen, wie beispielsweise dem Energiesektor (die Energiewende wird zu einem wichtigen Thema bei der deutsch-französischen Zusammenarbeit und es gibt in Lothringen interessante Initiativen bei den erneuerbaren Energien), den Biotechnologien, der Datensicherheit oder der Logistik, können ähnliche Vorstöße unternommen werden. In solchen Clustern könnten sich Gebietskörperschaften und Hochschuleinrichtungen aus beiden Regionen zusammenschließen und im Rahmen intelligenter Spezialisierungsstrategien aus europäischen Mitteln finanziert werden (EFRE, Interreg).

3. Beteiligung des Saarlandes bei der Bildung des Europäischen Tals für Rohstoffe und Energie

Die Wirtschaft des Saarlandes und Lothringens weist viele Parallelen auf. Der Pakt Lothringen 2014-2016 und speziell der Teil des Europäischen Tals für Rohstoffe und Energie ist ein Konzept zur intelligenten Spezialisierung der lothringischen Wirtschaft unter Berücksichtigung ihrer Besonderheiten und Stärken. Die lothringische Antwort auf die Frankreichstrategie muss dabei das Saarland mit einbeziehen. Tatsächlich sind im Saarland und in Lothringen viele Ähnlichkeiten in den Bereichen Forschung und Wirtschaft festzustellen, die den beiden Regionen zu einer besseren Wahrnehmbarkeit verhelfen und einen entsprechenden Hebeleffekt für die Umsetzung von Maßnahmen haben können.

4. Bündelung von Bildungsangeboten und Förderung der Mobilität

Die Universität Lothringen hat die deutsch-französische Zusammenarbeit zu einem ihrer Exzellenzcluster gemacht. Zusammen mit saarländischen Partnern führt sie zahlreiche Maßnahmen in diesem Bereich durch (47 deutsch-französische Studiengänge, berufliche Eingliederung der Studierenden, Präsentationen an weiterführenden Schulen in Lothringen, Veranstaltung von Podiumsdiskussionen). Ein Beleg dafür ist auch die Gründung des CFALOR (Deutsch-Französisches Zentrum von Lothringen) im Januar 2012.

In einem Evaluierungsbericht⁶ des Wissenschaftsrats⁷ vom Januar 2014 werden ebenso

⁵ „Deutschland als unverzichtbarer Partner Lothringens“, Wirtschafts-, Sozial- und Umweltrat von Lothringen, 2011.

⁶ „Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Hochschulsystems des Saarlandes“, Wissenschaftsrat, 24.01.2014

⁷ Der Wissenschaftsrat ist ein Organ, das Bundesregierung und *Bundesländer* zu Strukturen und Ausbau des

umfangreiche Bündelungsmaßnahmen bei der Architekturausbildung (zusammen mit der Ecole nationale supérieure d'architecture de Nancy), im medizinischen Bereich (Zahnheilkunde) oder bei den Geistes- und Gesellschaftswissenschaften vorgeschlagen. Der Bericht empfiehlt der Universität des Saarlandes und der Hochschule für Technik und Wirtschaft, sich mit Hochschulen der Großregion zusammenzuschließen und die Bildungsangebote zu bündeln. Es sollte eine baldige Absprache mit den saarländischen Hochschulakteuren zur Bündelung bestimmter Bildungsangebote stattfinden.

Derzeit ist eine Vereinbarung zwischen dem Regionalrat von Lothringen und dem Saarland in Arbeit, die die grenzüberschreitende Mobilität von Auszubildenden fördern soll. Diese Initiative sollte aufmerksam verfolgt werden, um eine möglichst große Zahl an Auszubildenden zu erreichen.

5. Verkehr – zwei wesentliche Herausforderungen

Die Mobilität ist einer der wichtigsten Faktoren für die Annäherung zwischen Lothringen und dem Saarland. Dabei sind heute zwei wesentliche Herausforderungen auszumachen: Verbesserung der täglichen Fahrten in den Grenzgebieten und Anbindung des Saarlandes und Lothringens an die großen Entscheidungszentren Paris und Frankfurt.

- Bei der ersten Herausforderung geht es vor allem darum, die Ergänzungsfähigkeit der Verkehrsmittel zueinander durch bessere Koordinierung zwischen den Verkehrsbehörden der verschiedenen Gebietsebenen zu erhöhen. Der Vorschlag des Regionalrats von Lothringen, eine partnerschaftliche Vorgehensweise zu verfolgen, ähnlich wie im Rahmen des grenzüberschreitenden Mobilitätskonzeptes SMOT mit dem Großherzogtum Luxemburg, erscheint durchaus sinnvoll und sollte unterstützt werden. Darüber hinaus zeigt das jüngste Beispiel der grenzüberschreitenden Verkehrsverbindung Sarreguemines-Saarbrücken, dass einige Barrieren im Hinblick auf Verwaltung und Finanzen bestehen bleiben. Es wäre zweckdienlich, über eine nachhaltigere Lösung als die provisorischen Ausnahmeregelungen (3 Jahre) nachzudenken, um das ökonomische Gleichgewicht dieser Verbindung zu wahren. Durch die Schaffung eines „grenzüberschreitenden Rechtes“ könnten die Gebühren für die Verkehrsnetze beiderseits der Grenze angeglichen und Entscheidungswege verkürzt werden.
- Bezüglich der zweiten Herausforderung sollte die aktuelle Diskussion innerhalb des Konsortiums SNCF-DB zu den TGV-ICE-Verbindungen mit der perspektivischen Inbetriebnahme der 2. Phase der LGV Est Européenne aufmerksam verfolgt werden. Es ist von entscheidender Bedeutung, die Hochgeschwindigkeitsanbindung Lothringens und des Saarlandes auf der Strecke Paris-Frankfurt so weit wie möglich zu erhalten. Angesichts der Schwierigkeiten der wirtschaftlichen Konzeption der Hochgeschwindigkeitsverbindung könnte die Konkurrenz zur Strecke über Straßburg für die Strecke über Forbach und Saarbrücken von Nachteil sein.

6. Tourismus und Kultur – Erarbeitung einer gemeinsamen Werbestrategie

Es existieren zahlreiche Initiativen zwischen den Kulturschaffenden in der Großregion, doch es gibt noch viel zu tun bei der Koordinierung der Kultur- und Tourismusangebote untereinander



sowie der zugehörigen Beschilderung. Die beiden Zentren müssen bei der Schaffung eines Raumes für den kulturellen Dialog zwischen französisch- und deutschsprachigen Menschen einbezogen werden, ähnlich wie im Rahmenvertrag für die Entfaltung der grenzüberschreitenden Kultur, der möglicherweise demnächst von beiden Ländern unterzeichnet wird⁸. Das Saarland und Lothringen könnten ebenso ein Versuchsgebiet für den Austausch zwischen den großen staatlichen Museen werden.

Saarländische Einrichtungen, wie beispielsweise der Anbieter *Tourismus Zentrale Saarland*, sollten stärker in die lothringischen Tourismusstrategien eingebunden werden (saarländischer Sitz im Regionalen Tourismusausschuss von Lothringen, Einbindung bei bestimmten Zielen wie etwa dem Pays de Bitche), um eine effektive gemeinsame Werbestrategie für beide Gebiete zu entwickeln.

7. EVTZ SaarMoselle – ein Modell für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in Europa

Mehrere europäische Metropolen wie Lille, Basel oder Straßburg haben sich bereits als grenzüberschreitende Metropolregionen positioniert und besitzen nach dem Muster von SaarMoselle den EVTZ-Status (Europäischer Verbund für territoriale Zusammenarbeit) als Governanceinstrument für die Herausforderungen der jeweiligen Region, in dem sich die Gebietskörperschaften mehrerer Länder zusammenschließen.

Der **EVTZ SaarMoselle** könnte Modellcharakter für die regionale und grenzüberschreitende Zusammenarbeit haben. Es ist notwendig, ihn in die Kommunikation der Frankreichstrategie einzubeziehen sowie bereits angelaufene Projekte dauerhaft zu sichern und auszubauen (Blaues Band, Straße des Feuers, Energiewende, zweisprachige Kindertagesstätten usw.).

8. Innovative grenzüberschreitende Regionalpolitik

Die Umsetzung einer Deutschlandstrategie Lothringens, parallel und ergänzend zur Frankreichstrategie des Saarlandes, erfordert einen klar definierten Zeitplan, entsprechende Governanceinstanzen sowie eine Kontrolle und Evaluierung. Als Governancegremium könnte ein Lenkungsausschuss eingesetzt werden, dem Beamte und Politiker angehören und dessen Zusammensetzung themenabhängig variabel wäre. Dieser Ausschuss könnte insbesondere Projektträger der einzelnen Regionen dabei unterstützen, einen Partner für die Entwicklung von Projekten aus EU-Mitteln zu finden.

Darüber hinaus wäre es notwendig, die saarländischen Institutionen in die lothringischen Gremien und umgekehrt durch einen intensiveren Austausch zwischen den Beamten der jeweiligen Verwaltungsstellen oder durch Einbindung von Vertretern eines Landes in die Verwaltungsräte der Gremien des anderen Landes bei Themen, für die sich eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit anbietet, nach dem Vorbild des CFALOR und seinem Pendant innerhalb der Universität des Saarlandes (Frankreichzentrum) stärker einzubeziehen.

⁸ „Deutschland und Frankreich wollen ihre kulturelle Zusammenarbeit vertiefen“, 10.09.2013, <http://www.allemagne.diplo.de/Vertretung/franckreich/fr/09-relations-f-a/2013-09-10-cooperation-culturelle-pm.html>

Fazit

Die herausgearbeiteten Schwerpunkte geben die allgemeine Richtung für eine lothringische Politik der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit parallel zur Frankreichstrategie des Saarlandes vor. Lothringen kann Partner des Saarlandes bei dessen Strategie als Bindeglied zwischen den beiden Ländern im Herzen Europas werden.

Nach Ansicht des CESEL verfügt Lothringen über eine ausreichende Zahl an anerkannten Stärken in Bezug auf die deutsch-französische Zusammenarbeit (Einbindung der Universität Lothringen, stark verbreiteter Deutschunterricht, Ansiedlung deutscher Unternehmen, Grenzgänger usw.), um eine ähnliche Strategie zu entwickeln.

Die lothringischen Akteure, allen voran der Regionalrat, müssen aktiv werden, um die Frankreichstrategie des Saarlandes in ihre Kompetenzbereiche zu integrieren und intensive Kooperationen ins Leben zu rufen. Aufgrund der Bedeutung der Verbindungen zwischen Lothringen und dem Saarland und der damit verbundenen Herausforderungen sind wir verpflichtet, die grenzüberschreitenden Politikkonzepte auf eine höhere Stufe zu heben.

Auch wenn die Initiative des Saarlandes gegenwärtig keinen konkreten Kooperationsvorschlag mit den Nachbarn beinhaltet, muss sie als Pflicht zum Handeln und als Chance betrachtet werden, die ohne Zögern wahrgenommen werden sollte.

Der CESEL ist der Ansicht, dass ein konzertiertes Handeln der beiden Regionen die Möglichkeit bietet, dass diese stärker als ein einheitlicher Raum für den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen französisch- und deutschsprachigen Menschen wahrgenommen werden, und damit das Image Lothringens und des Saarlandes grundlegend ändern würde.

Der CESE von Lothringen ist bereit, an der gemeinsamen Ausarbeitung einer solchen Strategie zwischen allen Akteuren mitzuwirken.